

Die Koordinationsstelle im Interview mit Camillo Wittig, Leiter der Gender AG des TÄKS e.V., Berlin.

KS: Was ist die Gender AG?

Wittig: Die Gender AG ist eine Möglichkeit für alle weiblichen und männlichen Beschäftigten des TÄKS e.V., in Austausch und Diskussionen zu treten. Dafür sind vier Termine im Jahr fest eingeplant, bei denen Themen wie der Generalverdacht gegen männliche Fachkräfte, Männer in Kitas, geschlechterbewusste Pädagogik und viele Themen mehr besprochen werden. Ein Thema, das beispielsweise immer wieder diskutiert wird, ist die Verschiedenheit in den Erziehungsstilen bei weiblichen und männlichen Erziehern. Frauen sind bei den Kindern oftmals vorsichtiger, zum Beispiel beim Thema klettern auf dem Spielplatz. Männer sind oft risikofreudiger und trauen den Kindern mehr zu. Ganz wichtiger Bestandteil bei allen Treffen ist der Austausch aus der Praxis, d.h. das Besprechen von Fallbeispielen bzw. die Auswertung und Diskussion von Beobachtungsergebnissen bzw. Erfahrungen. In der Gender-AG wurden unter anderem wichtige Themen wie Männer in Kitas und geschlechterbewusste Pädagogik für das Qualitätshandbuch des TÄKS e.V. erarbeitet.

KS: Was hat Sie dazu bewegt, sich in der Gender AG zu engagieren bzw. sie zu leiten?

Wittig: Ich fand das Thema männliche Erzieher für mich schon seit längerer Zeit sehr spannend. Mich beschäftigten Fragen wie z.B.: Warum arbeiten so wenige Männer im Kita Bereich? Was können wir dafür tun, dass sich der Anteil erhöht? Dafür besuchte ich verschiedene Workshops bzw. Veranstaltungen um mich noch intensiver mit dem Thema auseinander zu setzen bzw. auch mit anderen männlichen Kollegen in den Austausch zu kommen. Gestärkt auch dadurch, dass ich der einzige männliche Erzieher in unserer Einrichtung war und noch immer bin. Gerade weil ich der einzige männliche Erzieher in unserer Einrichtung bin, werde ich sehr von den Kolleginnen und auch von den Eltern in meiner Arbeit geschätzt. Deshalb habe ich mein „Einzelgängertum“ nie als negativ empfunden. Das hat mich in meiner Arbeit als männlicher Erzieher gestärkt. Der Austausch mit anderen männlichen Kollegen empfand ich als bereichernd, besonders um so zu erfahren, dass die Arbeit in gemischten Teams bzw. in Teams mit hohem weiblichem Anteil nicht immer unproblematisch ist. Der TÄKS e.V. hat sich im Jahr 2011 auf das ESF-Modellprogramm „MEHR Männer in Kitas“ beworben. Daraufhin wurde von der Geschäftsführung ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, der wichtige Punkte für die Bewerbung erarbeiten bzw. diskutieren sollte. Mit großem Interesse wurde in dem Arbeitskreis die Bewerbung für das Projekt erarbeitet. Leider wurden wir aber nicht ausgewählt. Daraufhin überlegten die beteiligten (damals nur) männlichen Kollegen, aus den anderen Einrichtungen des TÄKS e.V., ob diese Fachgruppe weiter arbeiten sollte. Die Alle haben sich dafür ausgesprochen und so entstand die Gender AG des TÄKS e.V.. Als dann die Frage anstand, wer die Arbeitsgruppe leiten möchte, stand schnell fest, dass ich der Sprecher werden würde. Antrieb für mich als Leiter dieser AG ist, andere Kolleginnen und Kollegen für die Themen Männer in Kitas und geschlechterbewusste Pädagogik zu sensibilisieren.

KS: Was sind die Aufgaben der Gender AG bzw. für Sie als Leiter? Welches Vorhaben würden Sie gerne noch in Angriff nehmen bzw. wofür hätten Sie gerne noch mehr Zeit?

Wittig: Meine Aufgaben als Leiter der AG sind:

- Ansprechpartner für die AG
- Formulieren von Einladungen und Versand an alle Einrichtungen bzw. Mitarbeiter des TÄKS e.V.
- Auswahl von Themen, Material, Örtlichkeiten
- Leitung bzw. Anleitung und Führung der Treffen
Verfassen und Versand des Protokolls

Zu meinen Vorhaben: Ich würde gern noch mehr Kolleginnen und Kollegen für das Thema bzw. die AG begeistern. Leider hält sich das Interesse mit max. 6 festen Mitgliedern sehr in Grenzen. Für mich persönlich ist ein Vorhaben, mich als Erzieher auf diese Themen zu spezialisieren. Ich würde das Thema geschlechterbewusste Pädagogik gerne noch stärker in den Alltag der Einrichtung einfließen lassen.

Wie immer in der Arbeit als Erzieher hätte ich gern noch mehr Zeit für die Vor- bzw. Nachbereitung der Gender AG. Leider ist dies oft in meiner Funktion als Kita Leiter und Erzieher sehr schwierig, so dass die Vorbereitung oft zu Hause in meiner Freizeit erfolgt.

KS: Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gender AG gemacht?

Wittig: Mir ist aufgefallen, dass die anwesenden Kolleginnen und Kollegen die AG sehr schätzen, da sie eine wichtige Austauschplattform ist, Zum Beispiel arbeiteten wir sehr intensiv an dem Thema Generalverdacht, und das aus den verschiedensten Blickwinkeln (Frau/Mann/Schwul/hetero/Kollegen mit Migrationshintergrund) heraus. Wir haben uns auch mit den Materialien des Gender Loops Praxisbuchs für eine geschlechterbewusste und – gerechte Kindertageseinrichtung beschäftigt. Dabei interessierte uns speziell die Reflexion der eigenen Erzieherpersönlichkeit. Das fanden alle Anwesenden sehr spannend und haben dies als Möglichkeit zum Einstieg ins Thema in ihre Teams mitgenommen.

KS: Was heißt es für Sie oder was verstehen Sie darunter, zu Gender bzw. geschlechterbewusst zu arbeiten?

Wittig: Über die Gender AG versuchen wir, dieses Thema über die Vertreter in die einzelnen Teams zu tragen. Mit Hilfe des Gender Loops Praxisbuchs von Jens Krabel und Michael Cremers setzen wir uns mit den verschiedensten Geschlechter-Themen auseinander. Wir beginnen mit der eigenen Reflektion unserer Biografie. Was hat uns unterstützt oder vielleicht auch gehemmt bzw. blockiert. Wir gehen am Beispiel einer Einrichtung mit den Kolleginnen und Kollegen mit der „Genderbrille“ durch die Räume. Was finden dort die Mädchen und was die Jungen, was sie anspricht? Was finden die Kinder in den Räumen, was beide Geschlechter anspricht? Wo besteht noch Verbesserungsbedarf? Geschlechterbewusst heißt für mich, beiden Geschlechtern in der Praxis sowohl in der alltäglichen Arbeit als auch in der Raumgestaltung wie auch in der Raumausstattung gerecht zu werden. Aber auch in der Zusammensetzung des Personals liegt für mich ein großer Schwerpunkt. D.h., dass auch männliche Erzieher in den Kindertagesstätten sehr wichtig und immer noch sehr dünn gesät sind. Und ein weiterer wichtiger Punkt für mich ist, den Interessen und Bedürfnissen der weiblichen wie auch der männlichen Erzieher gerecht zu werden. Denn aus eigenen

Erfahrungen weiß ich, dass es für einen Mann in einem ausschließlich weiblichen Kollegium oft nicht ganz einfach ist. Deshalb finde ich einen regelmäßigen Austausch, Fortbildungen bzw. Supervisionen zu den Themen Männer in Kitas/gemischte Teams, Jungen- und Mädchenarbeit usw. sehr wichtig, um damit eine Grundvoraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit zu schaffen. Dabei ist jeder einzelne, das Team, der Träger, aber auch die Politik gefragt, um alle einzelnen Aspekte erfüllen zu können.

KS: Richtet sich Ihre Arbeit auch an die weiblichen Erzieherinnen Ihres Trägers?

Unsere Arbeit in der Gender AG richtet sich natürlich auch an die Kolleginnen unseres Trägers.

KS: Was sind die Rahmenbedingungen für Ihre Arbeit in der Gender AG? Werden Sie für Ihre Tätigkeit bezahlt oder bekommen Sie einen Stundenausgleich?

Wittig: Für meine Arbeit als Leiter der Gender AG gibt es keinen finanziellen Ausgleich. Aber eigentlich bekomme ich dafür während meiner Arbeitszeit für die Vorbereitung und Reflektion (Protokolle usw.) Arbeitszeit zur Verfügung gestellt. Aber wie so oft im pädagogischen Alltag lässt sich dies nicht immer so einfach umsetzen. Unsere AG trifft sich 4 x im Jahr für ca. 1,5 – 2 Stunden. Diese Termine werden für das gesamte Jahr geplant und sind im TÄKS Kalender für alle Kolleginnen und Kollegen einsehbar. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus allen pädagogischen Bereichen sind dazu herzlich eingeladen. Wir sind bemüht, aus jedem Bereich, d.h. Krippe, Kindergarten und Hort einen festen Vertreter zu finden. Leider ist uns dies noch nicht gelungen, aber wir sind auf einem guten Weg.

KS: Welche Erfahrungen haben Sie in der Gender-AG bisher gemacht? Was war bisher Ihre beste und was Ihre schlechteste Erfahrung?

Wittig: Bisher konnte ich durch meine Aufgabe sehr gute Erfahrungen machen. Zum Beispiel hatten wir eine Diskussion, in der es um die persönliche Biografie ging. Für mich war daran spannend, wie viele Erlebnisse oder Erfahrungen meine jetzige Erzieherpersönlichkeit geprägt haben. Viele Situationen aus meiner Kinder- und Jugendzeit wurden in meine Erinnerungen zurück gerufen, über die ich jetzt ganz anders denke und vielleicht auch deshalb bestimmte Verhaltensweisen geändert habe. Die Kolleginnen und Kollegen haben großes Interesse, da wir Themen aus dem pädagogischen Alltag aufgreifen und es in der AG immer eine Plattform gibt, um miteinander ins Gespräch zu kommen und eventuell Fallbeispiele aus der Praxis zu besprechen.

KS: Was wären optimale Rahmenbedingungen für Ihre Arbeit und was kann der Kita-Träger dazu tun?

Wittig: Eine wichtige Rahmenbedingung ist natürlich wie immer das Thema Zeit. „Kita-Träger sollten zeitliche Ressourcen für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer solchen AG zur Verfügung stellen. Zudem sollten Mitarbeiter/innen für entsprechende Fortbildungen oder Tagungen freigestellt werden. Weiterhin gehört das Thema Gender bzw. Geschlechterbewusste Erziehung in die Konzeption des Trägers bzw. der Einrichtung verankert. Auch sollten im Vorfeld die Eltern an das Thema herangeführt werden.. Ich finde es zudem sehr wichtig und freue mich, dass das Thema Gender nun endlich auch im Berliner Bildungsprogramm aufgenommen wird.

KS: Was würden Sie einem Kita-Träger empfehlen, der überlegt, das Amt eines Genderbeauftragten bzw. eine Gender AG einzurichten? Welche Schwierigkeiten bringt das möglicherweise mit sich?

Wittig: Ganz wichtig finde ich bei diesem Thema, das gesamte Team von Anfang an mit „ins Boot“ zu holen. Denn immer wieder bekomme ich im Alltag mit, dass viele Kolleginnen und Kollegen über dieses Thema viel zu wenig wissen und sich damit auch noch gar nicht auseinandergesetzt haben. Auch in der Erzieherausbildung wird dieses Thema, wenn überhaupt, nur kurz angerissen. Und diese Unwissenheit sehe ich immer wieder als Stolperstein, auch in meiner eigenen Arbeit in der Gender AG. Aber ich denke, wenn sich dieser Aspekt deutlicher im pädagogischen Alltag wiederfindet, werden auch die Kolleginnen und Kollegen bereit sein, sich mit diesem spannenden und sehr interessanten Thema auseinander zu setzen.